

Fallbeispiel LEIMANN Transport und Logistik GmbH

- **Kundenorientierte Ganzheitlich Vernetzte Logistik (KGVL)**
(Verständnis des Logistikbegriffs)
- **Systemverkehr und Kooperation**
(Mittelständler können durch Kooperation mit Konzernen vergleichbare/bessere Leistung erstellen)

Frank Leimann

Dipl.-Wirtsch.-Inf. (TU)
Logistikwirt (AfW)
Logistics Engineer (LBT)



Transportlogistik vom Mittelstand für den Mittelstand

Kundenorientierte Ganzheitlich Vernetzte Logistik (KGVL)

Kundenorientierung:

- Uneingeschränkte Ausrichtung aller Aktivitäten an den individuellen Anforderungen und Bedürfnissen des Kunden
- Notwendige Voraussetzung für die Überlebensfähigkeit eines Unternehmens
- Berücksichtigung der Erfolgsparameter der Kunden: Qualität, Preis, Liefertreue, Lieferzeit und Flexibilität
- Verwirklichung des internen und externen Kunden-Lieferanten-Prinzips (QMS, Servicequalität, Zero Defect, First-Time-Quality)

Ganzheitlichkeit und Vernetzung:

- Erkennen der wesentlichen Teile des Ganzen
- Abhängigkeiten voneinander und Wechselwirkungen aufeinander aufzeigen (schrittweise Verfeinerung)
- Einbeziehung von Umweltfaktoren
- Vernetzung des Vorgenannten
- Vom Inseldenken zum systemorientierten Ansatz
- Zielsetzung: Die hohe Komplexität des Logistikprozesses eines Unternehmens handhabbar zu machen



Transportlogistik vom Mittelstand für den Mittelstand

Kundenorientierte Ganzheitlich Vernetzte Logistik (KGVL)

Logistik (moderne, marktorientierte Konzeption):

Die ganzheitliche, unternehmerische Führung aller Prozesse mit dem Ziel

- die richtige Menge
- der richtigen Objekte
- in der richtigen Qualität
- zur richtigen Zeit
- am richtigen Ort
- mit der richtigen Information
- zu den richtigen Kosten

bereit zu stellen (die 7 großen „R“ der Logistik)

Was „richtig“ ist, bestimmt der Kunde (Kundenorientierung)



Transportlogistik vom Mittelstand für den Mittelstand

Kundenorientierte Ganzheitlich Vernetzte Logistik (KGVL)

Logistik (Aufgabe):

- Sicherung des langfristigen Überlebens des Unternehmens (zentrale Aufgabe)
- Querschnittsbezogene Führungs- und Koordinationsaufgabe
- Unterstützung der dynamischen Ausrichtung auf die Marktbedürfnisse
- Angebot eines optimalen Kundenservice
- Betrachtung der Gesamtkosten im Zuge der Optimierung, nicht der Einzelkosten
- Optimierung des Material- und Informationsflusses einschließlich der Schnittstellengestaltung

Logistik (Kette):

- Sequentieller Prozess von Teilprozessen, evtl. rückkoppelnd
- Gesamtheit aller logistischer Aufgaben, die entlang des Informations- und Materialflusses anfallen
- Gemeinsame Leistungserstellung, Kunden-Lieferanten-Prinzip (QMS), schwächstes Glied entscheidend
- Elemente: Beschaffungs-, Produktions-, Distributions- und Entsorgungslogistik



Transportlogistik vom Mittelstand für den Mittelstand

Kundenorientierte Ganzheitlich Vernetzte Logistik (KGVL)

Logistik (Fließprinzip):

- Systemdenken mit Wertvorstellung aller beteiligten Komponenten
- Gewährleistung eines möglichst kontinuierlichen Flusses, von Informationen (vorausgehend), Material und Waren
- Ziel: Ersetzen von Beständen durch Informationen, um Durchlauf-, Transport-, Liege- und Wartezeiten zu verringern
- Komponenten: Prozessgerechte Produkte, beherrschbare Prozesse, marktorientierte Lenkung, flussgerechte Aufbauorganisation, qualifizierte Mitarbeiter, durchgängige Informationssysteme (EDI, SCM)

Logistik (Dokumentation mit Struktogrammen):

- Darstellung komplexer betriebswirtschaftlicher Prozesse (Algorithmen)
- Struktogramm-Technik aus der Informatik zur grafischen Darstellung und Beschreibung von betriebswirtschaftlichen Prozessen
- Strukturelemente: Block (schrittweise verfeinerbar) Sequenz, Auswahl, Wiederholung und Parallelverarbeitung
- Integration in HTML-Dokumente (Vernetzung, schrittweise Verfeinerung, Online-Verfügbarkeit)

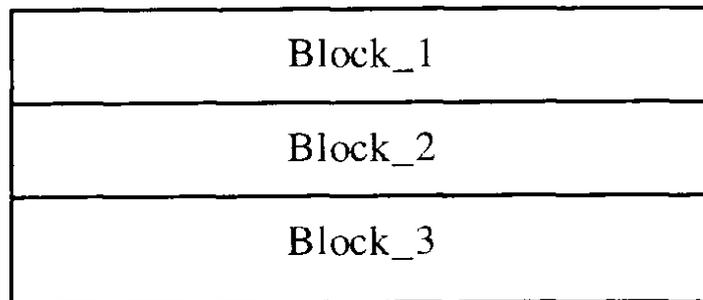


Transportlogistik vom Mittelstand für den Mittelstand

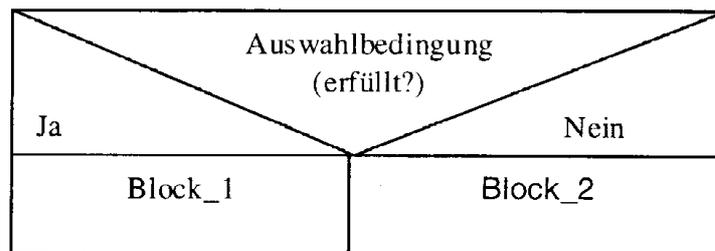
Kundenorientierte Ganzheitlich Vernetzte Logistik (KGVL)

Logistik (Dokumentation mit Struktogrammen):

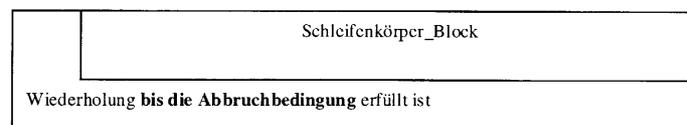
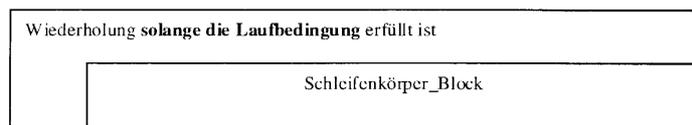
Sequenz



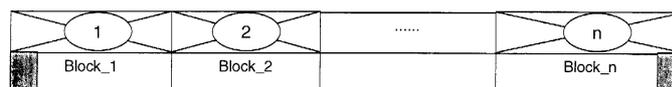
Auswahl



Schleife



Parallelität



Systemverkehr durch Kooperation

Systemverkehr (Produkt): Flächendeckendes Netz

- zur Verteilung definierter Güter (Stückgut)
- innerhalb einer definierten Region (Deutschland, EU)
- mit definierten Laufzeiten (24/48 Std.)

Systemverkehr (Funktionalität):

- Regionale Depots zur Verteilung der Güter vor Ort
- Verteilung der Güter an die Depots durch Hauptläufe im Nachtsprung
- Direktverkehr zwischen Depots
- und/oder Fahrt und Umschlag an einem zentral gelegenen Umschlagpunkt (HUB z.B. in Bad Hersfeld)
- und/oder Fahrt und Umschlag an dezentral gelegenen Umschlagpunkten (DUP)
- Vergleichbar mit Netzen der KEP-Anbieter (DPD etc.)
- Zentrale Koordination der Güter- und Informationsströme
- Sendungsmarkierung durch Strichcodes und Umschlagskontrolle durch Scannung



Systemverkehr durch Kooperation

Systemverkehr (Entstehung):

- Linienverkehre
- regionale Partnerschaften
- regionale Niederlassungen
- Konzernnetze (Stinnes-Schenker, ABX-Bahntrans etc.)
- Kooperationen (IDS, Fortras, ILN etc.)

Systemverkehr (Probleme):

- Fixkosten (Hauptläufe, Depots)
- Auslastung der Hauptläufe durch schwankende Güterströme (Leerkapazität – Überhang / sprungfixe Kosten)
- Ungleiche Güterströme (unpaarige Hauptläufe)
- Massengeschäft mit geringem Erlös pro Einheit (Maximierung der Auslastung – Minimierung der Stückkosten)
- Hoher administrativer und koordinativer Aufwand

Konzern \Leftrightarrow Kooperation



Systemverkehr durch Kooperation

Systemverkehr durch Kooperation (Definition):

Zusammenschluss

- wirtschaftlich unabhängiger
- regional verteilter Partner
- unter zentraler Leitung und Koordination

mit dem Ziel der Unterhaltung eines Systemverkehrs

Systemverkehr durch Kooperation (Prinzip):

- Die Partner speisen Güter zur Verteilung in das System ein (Ausgang)
- Die Partner erbringen im Gegenzug die regionale Verteilung der Güter (Eingang)
- Eine Zentrale organisiert und koordiniert Güterströme (Hauptläufe, Umschlag) Informationsströme (Sendungsverfolgung, Abrechnung) und die (Weiter-)Entwicklung des Systems

Systemverkehr durch Kooperation (Beispiel):



International Logistic Network

- Seit 1998 am Markt
- Zzt. ca. 50.000 bis 52.000 Sendungen pro Monat





Ziele:

- Etablierung europaweiter Systemverkehre durch Vernetzung von insgesamt 19 Regionen auf Basis einheitlicher Organisationsvorgaben und Systemsoftware
- Aufbau eines Systems von dezentralen Umschlagpunkten (DUP) mit angeschlossenen Depots
- Aufbau einer europaweiten Hauptlauforganisation zwischen den Umschlagpunkten mit einer optimalen Kostenstruktur und Aufteilung
- Ausgangspunkt Deutschland auf Grund der zentralen geografischen Lage sowie der hohen Warenströme

12 Umschlagpunkte mit jeweils ca. 8 angeschl. Depots:

- Hamburg, Hannover, Hohenstein-Ernstthal, Genshagen
- Osnabrück, Hagen, Köln
- Frankfurt, Ettlingen, Nürnberg
- Kirchheim, Eching

Europaverkehre ab bestimmten Umschlagpunkten nach:

- Dänemark, Schweden, Großbritannien
- Niederlande, Belgien, Frankreich, Luxemburg
- Schweiz
- Österreich (eigener Umschlagpunkt Pettenbach)





Vorteile:

- Bündelung der Partnervolumen über Umschlagpunkte erlaubt wirtschaftlichen Aufbau von Direktverkehren (HUB-Systeme: Jeder Partner muss seine Hauptlaufprobleme (Auslastung) allein lösen)
- Optimale und wettbewerbsfähige Hauptlaufkosten (HUB-Systeme: ausgangsschwache subventionieren ausgangsstarke Partner und nahe am HUB gelegene müssen den Aufwand der entfernten Partner ausgleichen)
- Deutliche Kilometerreduzierung in den Hauptläufen durch Direktverkehre
- Nutzung bestehender Umschlaganlagen von Partnern – Keine Investition in zentrale HUB-Anlage notwendig
- Anschluss von europaweiten Verkehren über entsprechend gelegene Umschlagpunkte möglich (Gateway)
- Überwiegend mittelständisch und inhabergeführte Partnerlandschaft
- Entscheidungsgremium wird durch einen von Partnern gewählten Beirat gebildet
- Vernetzung der Partner durch fortschrittliche Software
- Minimierung des administrativen Aufwands mittels durchgängiger und umfassender Software (Clearing, Lademittelverwaltung etc.)





Vernetzung der Partner durch fortschrittliche Software:

- Zentrale (relationale) Datenbank (Rechenzentrum)
- Speditions-Software mit Windows-Oberfläche und lokaler Datenbank zur Erfassung und Bearbeitung von Sendungen (Depots)
- Regelmäßiger, zeitnaher Datenaustausch und damit Sendungsstatus über Internet zwischen Rechenzentrum und Depots (Transferagent)
- Sendungsmarkierung durch Erstellung von Barcodelabels
- Schnittstellenkontrolle durch Scannung (z.T. online)
- Aktueller Sendungsstatus durch Scannung und zeitnahe Meldungen (Verlaufsschlüssel)
- Zentrale Archivierung durch Scannung der Abliefernachweise und Ablage in der zentralen Datenbank (ZAV)
- Automatisches Meldewesen, das bei Abweichungen von definierten Abläufen informiert (Nachrichtensystem)
- Sendungsauskunft und Ablieferbeleg-Anforderung per Internet (Online-Tracking)
- Automatische Abrechnung der erbrachten und in Anspruch genommenen Systemleistungen (Clearing)
- Schnittstellen zu anderen Anwendungen (FORTRAS 4-Import und –Export)
- Permanente Weiterentwicklung in Abstimmung mit dem Arbeitskreis EDV



Transportlogistik vom Mittelstand für den Mittelstand

Logistikservice von 2 bis 24.000 kg aus einer Hand

Transport und Spedition

- Eigenes Personal und eigener Fuhrpark (10 LKW)
- Verteilerverkehr im Rhein-Main-Gebiet mit 7,5t- und 15t-LKW mit Ladebordwand. Umfuhr im Nahbereich mit 40t-Sattelzug
- Kurier- und Expressfahrten
- Bundesweiter Teil- und Komplettladungsverkehr
- Europaweiter 24/48-Stunden Stückgutservice als Partner der

Stückgutkooperation



- Besorgung von Transporten, die nicht mit eigenem Fuhrpark abgewickelt werden und von internationalen Transporten
- Paketannahme für Jedermann und Versand von Paketen

(2 bis 31,5 kg) als offizieller Paket-Shop von



Lagerung und Versand

- Kurzfristige Überlagernahme zur späteren Zustellung
- Lagerung von palettierten und sperrigen Industriegütern
- Lagerung von Gefahrstoffen
- Durchführung von Wareneingang, Lagerung, Bestandsführung, Warenausgang (Kommissionierung, Verpackung und Verladung) und Inventuren
- Disposition und Versandabwicklung von eingelagerten Gütern gemäß Kundenauftrag

Logistikprojekte und Logistikberatung

- Organisation, Planung und Durchführung von Logistikprojekten
- Betreuung und Durchführung von Outsourcing-Vorhaben
- Beratung bei Logistik-Problemen
- Bearbeitung von Ausschreibungen (Erstellung von Unterlagen oder Angeboten)
- Überarbeitung, Neuplanung und Übernahme von Lägern



Logistik ist ...

... wenn's trotzdem ankommt!

(frei nach einer Definition des Begriffs Navigation in der Seefahrt)

